

## ERSTE LESUNG

Offb 7,2-4.9-17

Lesung

aus der Offenbarung des Johannes

Ich, [Johannes],

sah vom Sonnenaufgang her einen anderen Engel emporsteigen.

Er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln,

denen es gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen,  
mit lauter Stimme zu.

Er sagte:

Fügt dem Land und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu,

bis wir die Knechte unseres Gottes an der Stirn gesiegelt haben.

Und ich hörte die Zahl der Gesiegelten:

144.000 Gesiegelte aus allen Stämmen der Söhne Israels.

Danach sah ich

und siehe, eine große Volksschar, die niemand zählen konnte,

aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen.

Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm,

bekleidet mit weißen Gewändern und mit Palmzweigen in ihren Händen.

Und sie riefen mit lauter Stimme.

Sie sagten: Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm.

Und alle Engel standen rings um den Thron und die Ältesten und die vier Lebewesen.

Und sie fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an.

Sie sagten: Amen, Lob und Herrlichkeit,

Weisheit und Dank,

Ehre und Macht und Stärke unserem Gott,

von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Und einer von den Ältesten begann zu reden.

Er sagte zu mir: Diese da, die bekleidet sind mit den weißen Gewändern,

wer sind sie und woher sind sie gekommen?

Und ich sagte zu ihm: Mein Herr, das weißt **du**.

Und er sagte zu mir:

Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen,

und sie haben ihre Gewänder gewaschen

und sie weiß gemacht im Blut des Lammes.

Darum sind sie vor dem Thron Gottes

und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel;

und der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen.

Sie werden nicht mehr hungern oder dürsten,

noch wird die Sonne auf sie fallen noch irgendeine Glut,

denn das Lamm inmitten des Throns wird sie weiden

und sie führen zu Wasserquellen des Lebens.

Und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.

## EVANGELIUM

Mt 5,1-12a

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Als [Jesus] die Volksscharen sah, stieg er auf den Berg hinauf.

Und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.

Und er öffnete seinen Mund und lehrte sie.

Er sagte:

Selig die Armen im Geiste, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

Selig die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit,  
denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit zuteilwerden.

Selig die im Herzen Reinen, denn sie werden Gott schauen.

Selig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig die Verfolgten um der Gerechtigkeit willen,  
denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn sie euch beschimpfen und verfolgen  
und alles Böse lügnerisch über euch sagen um meinetwillen.

Freut euch und jubelt, denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

(Übersetzung: Elisabeth Wergles)

## Allerheiligen 2020

### Heilige – durchlässig für Gott und die Menschen

---

Liebe Brüder und Schwestern,

Heilige sind vergleichbar mit Fenstern.

Ein Fenster für sich allein betrachtet ist noch keine Lichtquelle, es ist weder eine Lampe noch eine Sonne. Es kann von sich aus kein Licht spenden. Aber: Ein Fenster ist durchlässig für das Licht – und zwar in beide Richtungen: Bei Tag lässt es das Sonnenlicht ins Zimmer herein, bei Nacht kann künstliches Licht durch das Fenster in die Dunkelheit hinausstrahlen.

Die Heiligen, deren Fest wir heute feiern, haben die unterschiedlichsten Biographien, je nach ihren Talenten und Charismen, je nach Charakter und Temperament. Eines aber haben sie vermutlich alle gemeinsam: Auf ihre je eigene Weise waren sie ‚durchlässig‘, durchlässig für Gott und durchlässig für die Nöte der Menschen. Sie haben sich vom Licht Gottes erfüllen lassen und etwas von diesem Licht in die Dunkelheit und Not ihrer jeweiligen Zeit ausgestrahlt.

Zum heiligen Pfarrer von Ars, Jean Marie Vianney (1786-1859), ist eines Tages ein Besucher gekommen. Dieser war von der Begegnung mit diesem außergewöhnlichen Menschen so beeindruckt, dass er nachher voll Freude gerufen hat: „Ich habe Gott in einem Menschen gesehen.“

Genau darum geht es, glaube ich, bei den Heiligen. Das bringt es auf den Punkt: Die Heiligen haben etwas von Gott sichtbar gemacht. Sie waren so von Gott durchdrungen, dass sie das auch ausgestrahlt haben. Sie haben mit ihrem Leben auf Gott hingewiesen und die Menschen etwas von seiner Liebe und Güte erahnen lassen.

In einem Kommentar zum heutigen Fest habe ich den Satz gelesen: „Leider sind wir nicht alle heilig [...]“<sup>1</sup> Stimmt das?

Natürlich, wenn man Heilig-Sein als moralische Vollkommenheit, als Fehlerlosigkeit, als Frei-Sein von Sünden versteht, dann stimmt es: In diesem Sinn ist vermutlich niemand von uns heilig. – Doch selbst jene, die wir als Heilige verehren, wären nach diesem Maßstab nicht heilig. Denn auch sie waren Menschen – weder vollkommen noch fehlerfrei noch sündenlos.

Ich glaube aber, dass Heilig-Sein etwas anderes meint. Der Apostel Paulus nennt die Gläubigen in den verschiedenen Gemeinden immer wieder ‚Heilige‘.

Ich glaube, Heilig-Sein bedeutet in erster Linie die Zugehörigkeit zu Gott, *dem Heiligen*, und das Durchlässig-Sein für ihn.

Die heutige Lesung verwendet für die Zugehörigkeit zu Gott ein Bild: Gott drückt den Seinen das Siegel auf die Stirn. Die Zahl der Besiegelten, 144.000 (= 12 x 12 x 1000), ist symbolisch

---

<sup>1</sup> Sandherr-Klemp, Dorothee / Sandherr, Susanne (Hgg.), Messbuch 2020. Kevelaer 2019, 839.

zu verstehen. Sie drückt Fülle, Vollkommenheit und Ganzheit aus. Dass jemand von dieser Besiegelung ausgenommen wäre, wird nicht erwähnt. Ich verstehe diese Schriftstelle so, dass alle Menschen von Beginn ihres Lebens an von Gott als sein Eigentum erwählt und – wie Karl Rahner es formuliert - „mit dem Zeichen ewiger Liebe bezeichnet“<sup>2</sup> sind.<sup>3</sup>

Grundhaltungen von Menschen, die sich von Gott erwählt und geliebt wissen, werden in den Seligpreisungen genannt. In einer etwas anderen Formulierung lauten sie so:

1. Selig, die sich nicht nur auf ihr eigenes Vermögen verlassen, sondern das Wesentliche von Gott erwarten.
2. Selig, die sich vom Leid anderer berühren lassen.
3. Selig, die ihre Ziele nicht mit Gewalt durchsetzen.
4. Selig, die sich für gerechte Verhältnisse einsetzen.
5. Selig, die Gnade vor Recht ergehen lassen.
6. Selig, die trotz allem an das Gute im Menschen glauben.
7. Selig, die sich für den Frieden einsetzen.
8. Selig, die verfolgt werden, weil sie gegen Ungerechtigkeit auftreten.
9. Selig, die nur deshalb verlacht werden, weil sie Jünger/innen Jesu sind.<sup>4</sup>

Das sind Haltungen, die – mehr oder weniger – von vielen Heiligen gelebt worden sind und die wohl auch – mehr oder weniger – den meisten von uns wichtig sind.

Wenn wir im Glaubensbekenntnis beten: „Ich glaube ... an die Gemeinschaft der Heiligen“, dann sind nicht nur jene gemeint, die schon im Himmel vollendet sind. Auch wir, die Lebenden, sind mit dem Siegel der Liebe Gottes bezeichnet. Auch wir gehören zur Gemeinschaft mit ihm, *dem Heiligen*.

Wir sind noch unterwegs. Nicht immer gelingt es uns, durchlässig zu sein für Gott und die Nöte der Menschen. Bildhaft gesprochen, sind unsere Fensterscheiben manchmal so schmutzig, sodass das Licht Gottes verdunkelt wird. Oder wir haben die Läden so fest verschlossen und die Vorhänge vorgezogen, dass gar kein Licht durchdringen kann. Dennoch: Auch wir gehören zur Gemeinschaft des Heils und der Heiligen.

Jene, die schon vollendet sind, können uns Vorbild und Fürsprecher sein, wenn wir darum ringen, für Gott und die Menschen immer mehr durchlässig zu werden – gerade, weil auch sie Menschen waren, die immer wieder ringen mussten. Wenn es uns nicht immer gut gelingt, für die Liebe Gottes und die Not der Menschen offen zu sein, muss uns das nicht allzu sehr beunruhigen und entmutigen.

Die letzte Vollendung steht noch aus – sie ist Gottes Werk.

Elisabeth Wergles

---

<sup>2</sup> Rahner, Karl, *Biblische Predigten*. Freiburg u. a. 1965, 227.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., 229.

<sup>4</sup> Vgl. Limbeck, Meinrad, *Matthäus-Evangelium* (Stuttgarter Kleiner Kommentar. Neues Testament 1). Stuttgart 1986, 72f.